Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

8.7.1876 (No. 161)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 8. Juli.

№ 161. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 22. Juni 1876 Nachstehendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird dem Stabs- und Bataillonsarzt Lederle der Abschied mit der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Sanitätscorps mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Der Assistenzarzt I. Klasse Walz wird zum Stabs- und Bataillonsarzt des Füsilier-Bataillons befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 6. Juli. Die Subskription auf die 4proz. preußische Staatsanleihe hat an allen Zeichnungsstellen unter lebhaftester Betheiligung des Publikums begonnen.

† **Ems**, 6. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag nach Koblenz abgereist, wo nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen ein zweitägiger Aufenthalt genommen werden soll.

† **Wien**, 6. Juli, Vormittags. Wie dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" aus Belgrad vom heutigen Tage gemeldet wird, haben die serbischen Truppen Beljina nach zweitägigen heftigen Kämpfen genommen. — Einer Meldung desselben Bureaus zufolge ist ein Sturm der türkischen Truppen auf Saitschar zurückgeschlagen worden und hätten die Türken hierbei sehr bedeutende Verluste erlitten. — General Tschernajeff ist auf dem Vormarsche gegen Pirot begriffen.

† **Wien**, 6. Juli. Die Unionbank hat den ausschließlichen Export des österreichischen Salzes nach Rußland auf weitere zehn Jahre erstanden.

† **Pesth**, 6. Juli. Der „Pesther Lloyd" meldet: In den Motiven des gerichtlichen Beschlusses wegen der Verhaftung des Abg. Miletics wird eingehend dargethan, daß die den Abgeordneten eingeräumte Immunität während der Vertagung des Reichstags nicht berücksichtigt werden konnte. Es handelt sich keineswegs um einen Preßprozeß.

† **Rom**, 6. Juli. Die „Agencia Stefani" dementirt die von der „Gazetta del popolo" gebrachte Nachricht, daß der König einen Abgesandten Mac Mahon's in Turin empfangen habe.

† **Paris**, 6. Juli. Laut ministerieller Bestimmung wird der Zinsfuß derjenigen Schatzscheine, deren Umlaufszeit 1 Jahr nicht überschreitet, auf 1 Prozent festgesetzt; die Bedingungen für Schatzscheine von längerer Umlaufszeit bleiben unverändert.

† **Paris**, 6. Juli. Kasimir Périer ist gestorben.

† **Versailles**, 6. Juli. In der Deputirtenkammer beantragte Madier de Montjan (intransigenter Radikaler), das der Presse ungünstige Dekret von 1852 aufzuheben. Nachdem sich Dufaure gegen den Antrag ausgesprochen, anderseits außer Madier auch Floquet denselben befürwortet hatte, beschloß die Kammer mit 227 gegen 144 Stimmen dringliche Behandlung. Die Rechte enthielt sich der Abstimmung.

† **Kopenhagen**, 6. Juli. Der König und die Königin von Griechenland sind gestern Nachmittag über Lübeck, wohin sie der König von Dänemark begleitete, nach Paris und London abgereist. Dieselben werden in 14 Tagen hierher zurückkehren und sich am 25. d. mit der dänischen Königsfamilie zum Besuch des russischen Hofes nach St. Petersburg begeben, wo ein dreiwöchentlicher Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

† **Belgrad**, 6. Juli. (Amtliche Meldung.) Gegenüber den von feindlicher Seite verbreiteten Bulletins über ein angebliches Zurückwerfen der serbischen Streitkräfte auf allen Seiten ist es eine feststehende Thatsache, daß General Tschernajeff seit dem Siege von Babina sich auf türkischem Boden ohne weitere Gefechte behauptet. — Ranko Alimpics steht noch immer vor Beljina. — Gestern wurden 2000 Mann türkische Truppen (Nizams) umzingelt; nur ein kleiner Theil von denselben entging der Vernichtung. In Saitschar wurden, wie schon gemeldet, die Angriffe der Türken siegreich zurückgewiesen. Der Führer des Timok-Corps, Besjanin, hat auf telegraphische Anfrage erwidert, er brauche keine Verstärkung.

† **Belgrad**, 6. Juli. Der Remorqueur der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Tisza" wurde gestern früh 3½ Uhr auf der Fahrt von Turnseverin nach Orsova in der Nähe des serbischen Dorfes Spiz von serbischen Truppen mit Pelotonfeuer empfangen und zum Umkehren genöthigt; weitere Unfälle kamen nicht vor. Der österreichische Generalkonsul richtete sogleich aus eigener Entschließung an die serbische Regierung in der entschiedensten Weise Beschwerde und forderte vollste Satisfaktion.

† **Washington**, 6. Juli. Ein Orkan verheerte gestern den nördlichen Theil des Staates Jowa. In Rochdale sind einige vierzig Personen umgekommen und 30 Häuser zerstört. Der Betrieb der Darlington-Eisenbahn hat eingestellt werden müssen. — Nachrichten aus dem Süden zufolge erlitten zwei Truppenabtheilungen unter General Kuster und Major Reno, welche am 25. Juni 2500 Indianer in dem Engpasse von Littlehorn angegriffen haben, eine empfindliche Schlappe. General Kuster, 16 Offiziere und 300 Mann sind getödtet. Major Reno zog sich mit dem Rest unter großen Schwierigkeiten zurück und erwartet Verstärkung.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** **Karlsruhe**, 7. Juli. Ueber die Kämpfe zwischen den türkischen und serbischen Ost-Corps am Timok ist Zuverlässiges noch nicht bekannt. Nach türkischen Berichten wird die Schlacht bei Saitschar so erzählt: Die türkische Division, welche in und bei der Festung Widdin lag, wurde von den im serbischen Lager bei Saitschar liegenden Truppen schon zeitig Morgens beunruhigt. Osman Pascha erhielt von seinen Vorposten die Nachricht von lebhaften Plänkeleien zwischen serbischen und türkischen Patrouillen. Die türkischen Vorposten wichen zurück. Die Serben suchten die Grenze zu überschreiten und sich durch die Thäler zwischen den Höhen bei Grljan, Prlitta (südlich) und Gackowo (nördlich von Saitschar) auf türkisches Gebiet zu werfen. Osman Pascha, welcher diese Absicht wahrnahm, ließ seine Armee Sonntag Vormittags aus Widdin abrücken. Er besetzte sobald als thunlich die Höhen von Prlitta und Adlie. Dadurch wurde den Serben die Ueberschreitung der Grenze unmöglich und sie zogen sich zurück. Nun ergriff Osman Pascha die Offensive. Er verfolgte die Serben bis gegen den Timokfluß. Vor Saitschar erhielten die serbischen Corps Verstärkung aus dem verschanzten Lager, und es kam zu einer Schlacht, welche von 2 Uhr Nachmittags bis gegen 8 Uhr Abends währte. Die Serben suchten die türkischen Reihen durch einen plötzlichen Ausfall aus Saitschar zum Weichen zu bringen. Diese wankten nicht und richteten schreckliche Verheerungen unter den Serben an, welche sich gegen Saitschar zurückzogen, um die Schanzen zu schützen. Die Türken drangen mit Macht vor und nach einer kurzen Blokade wurden die serbischen Schanzen spät Abends von den Türken genommen. Viele Munition und Fourage fiel in die Hände der Türken; bei 1500 Serben, zumeist Verwundete, wurden zu Gefangenen gemacht. Von den Serben sollen außerdem noch 1200 Todte auf dem Platze geblieben sein. Die Türken dürften auch ziemliche Verluste erlitten haben. Man spricht von 800 Verwundeten und 450 Todten.

Ueber die Kämpfe der Südarmee wird Folgendes berichtet: General Tschernajeff ließ am 2. Juli mit Tagesanbruch die Brigade Jovanovits auf dem linken Morava-Ufer die serbische Grenze überschreiten. Jovanovits bestand gegen Mittag ein zweistündiges Gefecht mit einigen türkischen Bataillonen, die er zum Rückzuge zwang, und besetzte im Laufe des Nachmittags Setschenitza und Dadulaica. Eine zweite Brigade unter Gjorgevits besetzte die Anhöhen von Topolnitza auf dem rechten Ufer der Morava. Am 3. Juli engagirte Tschernajeff den Kampf mit den türkischen Bataillonen bei Babina Glava, welcher mit der Wegnahme dieses festen Punktes endigte. Die Babina Glava ist ein Höhenzug zwischen dem Nischawa- und Topolnitza-Thal nordöstlich von Nisch. Dort hatten die Türken ein verschanztes Lager. Nach einem Telegramm der Wiener „N. Fr. Pr." soll das Gefecht bei Babina Glawa sehr blutig gewesen sein, da auf serbischer Seite 800 Todte und 1800 Verwundete, auf türkischer 3000 Todte und Verwundete angegeben werden.

Ueber die Kämpfe an der Drina berichtet die Wiener „Tagespresse" aus Mitrowitz (slavonisch-serbische Grenze) vom 4. Juli. Auf österreichischem Gebiet ist seit gestern heftiger Kanonendonner zu hören. Die serbische Armee, welche bei Bjelina 4½ Stunden von der Grenze und 5 Stunden von hier unter Alimpits kampirt, hat die türkische Streitkraft angegriffen. Die Serben sollen 12,000 Mann stark sein, die Türken 15,000 bis 20,000 Mann. Die serbische Armee zieht sich von Bjelina bis Novoselo und Ljenitza hin. Heute Morgen, als der Kampf, der gestern unentschieden blieb, aufgenommen wurde, rückten die Serben vor und versuchten nach Süden vorzudringen. Nach mehrstündigem Kampfe wurden die Serben zurückgeworfen. Sie sammelten sich wieder bei Ribary und Duvaniste und erneuerten den Angriff. Die Türken halten Stand. Das Gefecht, welchem sich von einem Berge an der Grenze mit einem guten Fernrohr ziemlich gut folgen läßt, dauert fort und wird mit großer Erbitterung beiderseits geführt. Die Drina ist roth gefärbt und trägt Leichen in die Save — sowohl

---

— (General Tschernajeff.) Der „Pesther Lloyd" enthält folgende Charakteristik des russischen Generals, welche von dem Orient-Reisenden H. Bámbéry herrührt: „Im Anfang der 60er Jahre war Tschernajeff noch russischer Generalkonsul in Belgrad. Die Welt war deßhalb nicht wenig erstaunt, diesen Herrn beim Beginn des Kampfes gegen Chokand im Jahr 1864 als leitenden General auftreten zu sehen, an der Spitze jenes Operationscorps, welches mit dem Vordringen von Fort Perowsky (früher Alt-Mesdschid) gegen Taschkend betraut war. In Centralasien militärische Lorbeeren zu pflücken, war den Russen allezeit ein leichtes Spiel, wenn wir in Erwägung ziehen, daß ein wohlbewaffnetes reguläres Heer einem irregulären schlecht bewaffneten Haufen Asiaten, die vom Pflug oder von der Werkstätte gewaltsam hinweggerissen wurden, gegenüberstand. Noch mehr aber war dies der Fall in letzterer Zeit, als Chokand, durch den Krieg mit Bochara und durch seine inneren Wirren gänzlich geschwächt, zu jedem Widerstande völlig unfähig war. Im Osten des Jaxartes-Thales herrschten Sarten und Bocharioten, im Norden hingegen Kiptschaken unter Alemkul, und als Tschernajeff nach dem Siege vor Huzreti Turkestan und Aulia-Ata-Taschkend, der zweiten Handelsstadt Mittelasiens, sich näherte, ward die Besetzung dieses allerdings wichtigen Postens ihm um so leichter, als die überwiegend sartische Bevölkerung Taschkends den Kiptschaken feindlicher gesinnt ist als den Russen, letztere durch eine Deputation zur Besitznahme ihrer Stadt aufforderte und in der That den Russen auch friedlich die Pforten öffnete. Dies geschah im Herbst 1864, und von da datirt der pompöse Titel Sieger von Taschkend, auf welchen der gegenwärtige serbo-russische Held so stolz ist. Tschernajeff, selbst erstaunt über die so unerhofft und leicht errungenen Vortheile, gab schon damals seinen schwärmerisch-großrussischen Ideen einen lebhaften Ausdruck, indem er in einem Brief an einen seiner Freunde in Wjätka besagte chokandische Stadt als eine Hauptpforte Indiens schilderte und im kühnen Fluge seiner Phantasie den russischen Adler schon über den Hindukusch und die Sulejmans-Kette nach dem reichen Indien hinfliegen sah. Doch so wie Diplomat und Krieger, so sind auch Phantasie und Wirklichkeit weit von einander entfernt, und der siegestrunkene Russe mußte es sich gefallen lassen, über diesen Abstand nicht etwa von Engländern, sondern von den Tataren selbst belehrt zu werden.

Als nämlich Tschernajeff, nicht zufrieden mit Taschkend und in seiner Gier, besagten Flug des russischen Adlers nach dem Süden zu beschleunigen, über den Kurama-Distrikt nach Chodschend eilte und von hier nach Oratepe ging, um Samarkand mittelst eines Handstreichs zu erhaschen, ward er von den Truppen des Emirs von Bochara angegriffen und dermaßen auf's Haupt geschlagen, daß er mit Zurücklassung einiger Geschütze und vieler seiner Soldaten nur mit großer Mühe einen Hafen der Sicherheit erreichen konnte. Diese nachträgliche Qualifikation des Siegers von Taschkend konnte den Herren an der Newa am wenigsten gefallen. Tschernajeff wurde daher eiligst abgesetzt und fiel, wie es in Rußland schon Sitte ist, dermaßen in Ungnade, daß er, um sein Leben zu fristen, vom Felde militärischer Thätigkeit auf das schriftstellerische Gebiet sich zurückziehen mußte, um, gleich Fadejeff, mit der Feder, anstatt mit dem Schwert, jene gigantischen Pläne zu verfechten, welche die slavische Weltherrschaft der Verwirklichung zuführen sollen. Wie früher vom Diplomaten, so avancirte Tschernajeff im Laufe dieses Jahres vom Literaten wieder zum Soldaten, und zwar zum angeblichen Heil unserer serbischen Nachbarn, die in Anbetracht seiner bisherigen militärischen Leistungen doch wohl thäten, auf seine zukünftige Siegeslaufbahn nicht mit so unbedingter Zuversicht zu blicken.

— (Oberst Ranco Alimpics.) Als Befehlshaber der serbischen Hauptarmee am Drina-Uebergange wird Ranco Alimpics genannt. Dieser Offizier verdankt seinen jetzigen Rang und die wichtige Rolle, die ihm auf dem allerneuesten Kriegstheater zugetheilt worden, jedenfalls zum größten Theile der Ausbildung, die er seiner Zeit in Deutschland erhalten hat. 1848 als Lieutenant nebst einigen andern jungen Offizieren von seiner Regierung behufs militärischer Studien nach Preußen geschickt, hielt er sich zwei Jahre in Potsdam und Berlin auf. Hier erlernte er das Deutsche in wenigen Monaten derart, daß er nicht nur in seiner Berufswissenschaft die schnellsten Fortschritte machte, sondern auch unsere Klassiker zu genießen vermochte und, in seiner Muttersprache selbst Dichter, lieben und schätzen lernte. Mehrere seiner eigenen Gedichte sind von seinem Freunde dem leider früh verstorbenen Schriftsteller Eduard Neumann, in's Deutsche übertragen worden, und zur Charakteristik des nunmehrigen Heerführers Alimpics diene ein Sonett, welches Neumann an diesen einst gerichtet hat. Es lautet:

„Wer war wie du zu Roß der schnellste Reiter?
Wer war wie du im Strom der beste Schwimmer?
Der schönste Tänzer wer beim Kerzenflimmer?
Im Tanz der Waffen wer der beste Streiter?

Wer stieg so ernst hinab die dunkle Leiter
Zum Schacht des Wissens, unverdrossen immer?
Wer hat wie du zu holder Künste Schimmer
Emporgestrebt, mein fröhlichster Begleiter?

Ach, solchen find' ich nun und nimmer wieder,
Gelungen so an Leib und Geist und Gaben,
Daß es wie Götterglanz die Stirn ihm malet!

Doch wär' dies Alles nicht, wo ist solch bieder,
Solch treues Herz, so mild und so erhaben,
Das, eine Sonne, seine Welt bestrahlet!"

Nach einem Besuche Frankreichs und Belgiens, wo er sich auch das Französische leicht und schnell aneignete, kehrte Alimpics nochmals nach Berlin zurück, um bald darauf in seine Heimath zur Verwerthung seiner im Ausland erworbenen Kenntnisse berufen zu werden. Seine Beförderung war eine rasche, bis er zuletzt Direktor der serbischen Militärakademie wurde. Da sein Spezialfach die technischen Kriegswissenschaften waren, so dürfte wohl die Heranbildung der serbischen Armee und deren Aufstellung zur Kriegsbereitschaft vorzugsweise sein Werk sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Türken als Serben scheinen sehr zu leiden. Die Serben befinden sich in schlechter Position. Man fürchtet, daß im Falle einer Niederlage viele Serben auf österreichisches Gebiet übertreten könnten. Viele österreichische Unterthanen sind an die Grenze geeilt, um ihre Neugierde zu befriedigen. Sogar zahlreiche Bürger aus Essegg kommen an die Save, nm wenigstens von der Ferne dem Kriegsschauspiel anzuwohnen. — Nach einer Depesche von Belgrad vom 6. (s. Telegramm) hätten die Serben Beljina eingenommen.

Ueber die Vorgänge in Bosnien während der letzten Junitage schreibt ein Korrespondent der „P. C." aus Kostajnitza, 30. Juni: In Bosnien fallen jetzt fast täglich Kämpfe vor. Die Zahl der Insurgenten wächst, sowie auch der Aufstand an Ausdehnung zunimmt. Um Banjaluka herum sind fast alle Ortschaften insurgirt. Die mohamedanische Bevölkerung flüchtet in die befestigten Städte. Banjaluka ist so überfüllt, daß die Mohamedaner keine Unterkunft mehr finden. Das Elend ist in Folge dessen unter ihnen groß. Am Wutschjak (Berg in der Nähe von Brody) haben die Türken den Insurgenten ein kleines Treffen geliefert, welches aber nicht zu ihren Gunsten endigte. Man brachte sehr viele türkische Verwundete noch Dervent. Am 24., 25. und 26. Juni fanden kleine Scharmützel statt. Bei Cadjavitsche, in der Nähe von Novi, fand zwischen Redifs und Aufständischen unter dem Kommando des Sima Bera ein bedeutender Kampf statt. Die Insurgenten, welche in einer verschanzten Stellung waren, haben den Redifs arg zugesetzt. Eine für die Türken eben so ungünstige Affaire fand dieser Tage bei Ravnitza statt. Der Anführer der Insurgenten, Despotovits, machte viele Türken zu Gefangenen.

Die ganze christliche Bevölkerung zwischen Novi und Türkisch-Kostajnitza hat zu den Waffen gegriffen. Aller Orten lautet die Parole, daß jetzt alle alten Rechnungen („vsi stari racuni") ein für allemal mit den Türken beglichen werden müssen. Umsonst ließ Buschkar Pascha in Brod öffentlich bekannt geben, die Rajah werden vom Sultan Murad alle Rechte erhalten, und Jedermann wird in sein Besitzthum wieder eingeführt werden. Niemand hört mehr auf die Worte der Behörden. Es ist Thatsache, daß viele Serben in Banjaluka selbst den Schein vermeiden, als seien sie mit den Behörden auf gutem Fuße, während früher dieselben Leute sich als loyale Unterthanen der Pforte ostensibel gerirten.

An der Donau, die in fortwährendem Steigen begriffen ist und somit für etwaige Bewegungen der türkischen Monitore günstigere Verhältnisse annimmt, scheint es bereits zu einem Rencontre gekommen zu sein, das die österreichischen Vorsichtsmaßregeln rechtfertigt. Die Serben bombardirten die Donaufestung Ada Kalessi (Neu-Orsova).

Deutschland.

,* **Berlin**, 6. Juli. Die „Deutsche Reichskorrespondenz" schreibt: Es ist ein von gewissen Stellen mit Vorliebe kolportirtes Gerücht, als ob die sogenannte altrussische Partei und gewisse hervorragende Personen prinzipielle Gegner des deutschen Volkes und des deutschen Kaiserreiches seien und als ob es sich nur um einen bestimmten Wechsel handle, um jene unter der Asche glimmende Feindschaft in hellen Flammen ausbrechen zu lassen. Man ist zu dieser Art der Beweisführung, wie es scheint, um deswillen gezwungen, weil es absolut nicht gelingen will, sachliche Differenzpunkte zwischen den beiden Kaiserreichen und einen feindseligen Konflikt der beiderseitigen Interessen zu konstatiren. Unsererseits legen wir für die praktische Politik auf jenen angeblichen Deutschenhaß auch nicht den mindesten Werth. Ein großes Reich wie das russische wird überhaupt nicht nach wechselnden persönlichen Sympathien oder Antipathien regiert und es ist unmöglich, daß das russische Volk in der auswärtigen Politik Diejenigen als seine Feinde betrachtet, von denen es eine Förderung seines Lieblingsplanes erwarten darf. Außerdem aber werfen wir die Frage auf: wo und wie eine Kollision der deutschen und russischen Interessen stattfindet oder in nächster Zeit überhaupt als möglich und besorglich erscheint. Denn liegt für das russische Gouvernement schon unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht die mindeste Veranlassung vor, eine Vergrößerung nach Westen zu suchen, so muß sich der etwaige Reiz, ja selbst die Möglichkeit dafür noch in dem Maße vermindern, als der Schwerpunkt der russischen Macht und damit auch die Aufgaben der russischen Politik mehr nach dem Osten verlegt werden. Dabei verwahren wir uns ausdrücklich gegen die etwaige Insinuation, als wollten wir die deutsche Politik den russischen Interessen dienstbar machen. Deutschland soll und darf nur für sich selbst arbeiten und die Frage ist eben nur die, wo sein wahres Interesse zu suchen ist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Juli. Die „Neue Fr. Presse" schreibt: Oesterreich ist also durch die serbischen Expansionsgelüste bereits unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen. Die bei Schabatz aufzustellende Armeedivision ist, wie uns mitgetheilt wird, die zwanzigste. Dieselbe ist bereits auf dem Wege nach ihrem Bestimmungsorte und die Aufstellung wird in vier bis fünf Tagen vollendet sein. Die Verfügungen, welche vom Kriegsministerium in dieser Richtung getroffen wurden, sind ebenso wie jene, welche sich auf das Auslaufen der Donaumonitors beziehen, im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amte getroffen worden und datiren vom 3. Juli. In unseren Regierungskreisen scheint die Ansicht vorzuherrschen, daß nach dem bisherigen Gange der Dinge auf dem Kriegsschauplatze die bisher eingeleiteten militärischen Maßnahmen vollauf genügen werden. Trotzdem sind alle Vorbereitungen getroffen, um eine Ueberrumpelung durch ein wider Erwarten eintretendes Ereigniß an der südlichen Grenze zu verhüten. Die Reserveoffiziere wurden an die gesetzlichen Bestimmungen gemahnt, sich nicht für länger als drei Tage von ihrem Aufenthaltsorte zu entfernen und für ihre Ausrüstung durch Anschaffung eines leichten Tornisters und eines Revolvers zu sorgen. Auch der Reservemannschaft ist Befehl ertheilt, sich für alle Fälle bereit zu halten. Wie man der „Budapesther Correspondenz" aus Neusatz telegraphirt, soll ein Theil der Peterwardeiner und die Neusatzer Garnison heute Abends an die Grenze rücken.

Aus Pesth, 5. Juli, wird demselben Blatte telegraphirt: Der gestrige Ministerrath währte von 1 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. Alle Minister, mit Ausnahme Perczel's, nahmen an demselben Theil. Die Kriegsfrage und speziell die Aufgabe Ungarns in derselben wurde nach allen Richtungen hin besprochen. Auch für ein eventuelles Eingreifen wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt. — Vorderhand geht General Szapary als Kommandant des Grenzkordons nach dem Süden Ungarns.

✉ **Wien**, 5. Juli. Der Kaiser Alexander kommt nach Reichstadt mit der bestimmten und bedingungslosen Zustimmung des Kaisers Wilhelm (der ihn bekanntlich soeben in Jugenheim aufgesucht) zu allen österreichisch-russischen Vereinbarungen, welche die Lokalisirung des Kriegs im Orient und, gleichviel welches sein Ausgang, die Erhaltung des ottomanischen Reichs zum Ziel haben, unbeschadet jedoch der entschiedensten Verwahrung gegen jeden möglichen mißbräuchlichen Uebergriff, dessen sich, mit Verläugnung ihrer feierlichen Zusagen sowohl, als der Gebote der Civilisation, die etwa siegreiche Pforte schuldig machen könnte.

Lemberg, 5. Juli. Dem Dziennik Polski wird telegraphirt: Bei Luck (unweit der galizisch-russischen Grenze) ist ein russisches Militärcorps in der Stärke von 50,000 Mdnn mit vollständigem Artilleriepark eingetroffen. Auch 40 Waggons mit Kosaken wurden dahin entsendet. Auf jeder Station der Bahnstrecke Zytomir-Radziwilow wurde je ein Waggon zur Besetzung der Bahnlinie zurückgelassen. (N. Fr. Pr.)

Pesth, 4. Juli. Nachdem Serbien dagegen Protest erhoben hat, daß die türkischen Kriegsschiffe auf dem Donaustrom gegen Serbien operiren, gibt der „Pesther Lloyd" in einem anscheinend inspirirten Artikel eine Darstellung der betreffenden völkerrechtlichen Verhältnisse. Der Pariser Vertrag vom 30. März 1856 bestimmte in seinem 17. Artikel Folgendes:

„Eine Kommission, aus je einem Delegirten von Oesterreich, Bayern, der hohen Pforte und Württemberg bestehend, denen sich die Bevollmächtigten der drei Donau-Fürstenthümer — nachdem die Pforte deren Ernennung gutgeheißen — anschließen sollen, wird in Permanenz zusammentreten, um 1) die Fluß-, Polizei- und Schifffahrtsreglements auszuarbeiten; 2) die Beschränkungen zu beseitigen, die sich, in welcher Art immer, der Anwendung der Bestimmungen des Wiener Vertrages auf die Donau noch entgegenstellen; 3) die im ganzen Laufe des Flusses nothwendigen Arbeiten anordnen und ausführen zu lassen; 4) nach Auflösung der europäischen Kommission über die Aufrechterhaltung der Schiffbarkeit der Donaumündungen und des daranstoßenden Schwarzen-Meer-Distriktes zu wachen."

Diesen Bestimmungen des Pariser Vertrages entsprechend arbeitete die Konferenz die Donauschifffahrts-Akte aus, die am 9. Januar 1858 von den Vertretern der Donau-Uferstaaten endgiltig genehmigt wurde. Diese Akte bestimmte, daß die Donau in ihrem ganzen Laufe dem Handel freigegeben sei, doch stipulirte man einige Begünstigungen für die Fahrzeuge der Uferstaaten. Das Verlangen Frankreichs, diese Akte möge der Zustimmung der Westmächte unterbreitet werden, wurde abgelehnt. Das Pariser Kabinet machte geltend: diese Akte bedürfe der Zustimmung der Westmächte, da sie in Folge einer Bestimmung des Pariser Friedens zu Stande gekommen sei. Dem gegenüber erklärte das Wiener Kabinet: die im Jahre 1831 in Mainz unterzeichnete Akte betreffs der Schifffahrt auf dem Rhein sei ebenfalls nicht den Unterzeichnern der Verträge von 1815 vorgelegt worden. Im Gegentheil, es hätten die Uferstaaten aus eigener Machtvollkommenheit sich über die entsprechenden Bestimmungen geeinigt und ihre Vereinbarungen auch in Kraft gesetzt. Dabei blieb es, und die offizielle Publikation der Donauschifffahrts-Akte trägt dem entsprechend den Titel: „Convention relative à la navigation du Danube, signée entre l'Autriche, la Bavière, la Turquie et le Wurtemberg et non approuvée par la conférence de Paris."

„Aus alle dem geht hervor (bemerkt der „Lloyd"): 1) daß, wenn man nun in Belgrad von einer Neutralität der Donau spricht, das ein Nonsens ist. Das Schwarze Meer wurde durch den Pariser Vertrag neutralisirt; die Donau zu neutralisiren ist Niemandem eingefallen und konnte um so weniger Jemandem einfallen, als man die Ausarbeitung der Schifffahrts-Akte den Uferstaaten allein übertrug, worauf diese, unbekümmert um jede fremde Einrede, ihre Verfügungen trafen, wie es ihnen und ihnen ganz allein recht und gut dünkte. 2) Daß die Westmächte, die diese Akte nicht garantirt haben, eine eventuelle Mißachtung derselben in keiner Weise zu ahnden im Rechte sind. Gegen eine Benützung des Donaustromes zu militärischen Zwecken können nur die Unterzeichner der Donau-Schifffahrts-Akte Protest einlegen: die Türkei, Oesterreich-Ungarn, Bayern oder Württemberg. Eine andere Macht hat hier nicht mitzusprechen. Jene Macht nun, welcher hier das erste Wort zusteht, Oesterreich-Ungarn, wird es — so glauben wir wenigstens — nun und nimmer zugeben, daß man neuerdings jenes zweideutige und würdelose Spiel aufführe, das schon einmal in der Herzegowina gespielt wurde, wo man die Türken heute summarisch aufforderte, im Lande Ruhe zu machen, und sie morgen in aller Weise zurückhielt, wenn sie wirklich Ruhe machen wollten.

Dieser Ansicht des „Pesther Lloyd" fügt die N. Fr. Presse aus Paris folgende Nachricht bei:

Serbiens Begehren, die türkische Flotte von der Donau abzuhalten, andernfalls es Torpedos legen werde, wurde mit Entrüstung zurückgewiesen, da Serbien durch die Kriegserklärung die schützenden Bestimmungen des Pariser Vertrages zerrissen habe. Die französischen Officiösen haben Befehl erhalten, sich dem serbischen Aufstande gegenüber mißbilligend zu verhalten, da derselbe, wie die Regierung glaubt, bestimmt sei, den Aufruhr nach Oesterreich zu tragen und einen europäischen Krieg zu entzünden.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. (Köln. Ztg.) General Cialdini ist fortwährend die Zielscheibe der Angriffe der ultramontanen Presse, und das „Univers" geht heute so weit, den Botschafter des Königs von Italien mit unliebsamen Kundgebungen zu bedrohen. Es schreibt: „Ungeachtet seiner gewöhnlichen Zurückhaltung trägt der „Constitutionel" heute doch den Gefühlen Rechnung, welche die Katholiken und besonders die Familien, welche ihre Söhne bei Castelfidardo hatten, jetzt empfinden müssen, da der Held dieses Hinterhalts als Botschafter von Victor Emanuel bei uns ankommt. „Die Lage des Generals Cialdini," sagt derselbe, „wird einem beträchtlichen Theil der französischen Gesellschaft gegenüber schwierig sein. In der Laufbahn des Generals gibt es einen schmerzlichen Punkt. Eines Tages versetzte ihn, den Soldaten, das schonungslose Gebot der Politik in die Nothwendigkeit, über jene Handvoll getreuer Franzosen herzufallen, welche unter den Befehlen des heldenmüthigen Lamoricière im Verein mit dem, was von dem päpstlichen Königthum übrig geblieben, mit ihren Körpern einen Wall bildeten. Diese Zeiten liegen weit hinter uns; schrecklichere Ereignisse haben die Erinnerung abgeschwächt; indeß wird die Anwesenheit des Generals Cialdini in den Pariser Salons mehr als eine Wunde in den katholischen Seelen aufreißen." Als die Regierung der Ernennung des Herrn Cialdini ihre Zustimmung gab, schenkte sie der Klugheit kein Gehör und dachte wohl nicht daran, daß der Vertreter des subalpinischen Königs fortwährenden Beschimpfungen ausgesetzt sein würde. Es gibt viele Orte in Paris, wo der Mann von Castelfidardo nicht wird erscheinen können, ohne Alles zu verscheuchen, was durch Verwandtschaft oder religiösen Glauben an der Erinnerung dieses vor allen schmachvollen Tages hält." Während die Päpstlichen solchermaßen ihrem Groll Luft machen, begrüßen die Republikaner in Cialdini den Mann, der am 3. August 1870 — einige Tage später hätte er vielleicht anders gesprochen — die Rede für das Zusammenstehen der romanischen Völker gegen die von einem einigen Deutschland ihnen angeblich drohenden Gefahren hielt. Da jedoch die Republikaner in den offiziellen Kreisen der französischen Republik nur wenig vertreten sind und sich dort Alles vor den Klerikalen beugt, so dürfte die Stellung des italienischen Botschafters in Paris wohl gerade keine angenehme werden. Die Budgetkommission hat den von der Regierung für den Unterhalt der sich in Frankreich aufhaltenden Karlisten verlangten Kredit von 2 Mill. verweigert.

♁ **Paris**, 6. Juli. Die Gemeinderäthe des Departements Mayenne sind auf den 16. Juli behufs Ernennung von Delegirten für die Wahl eines Senators an Stelle des mit Tod abgegangenen Hrn. Bernard-Dutreil einberufen. Diese Wahl selbst soll in Laval am 20. August vor sich gehen.

Hr. Casimir Périer, der kaum von einer lebensgefährlichen Krankheit genesen war, ist heute früh in seinem in den Elysäischen Feldern gelegenen Hotel an den Folgen einer Erkältung gestorben. Er hat ein Alter von 65 Jahren erreicht. Für die Linke des Senats, welche in ihrem Kampfe gegen die Ultramontanen auf jedes einzelne ihrer Mitglieder angewiesen ist, ist der Tod Casimir Périers, dessen Einfluß zu dem bis in die Reihen der gemäßigten Rechten hinüberreichte, ein harter Schlag. Der Gesundheitszustand des liberalen Senators Wolowski ist auch noch immer ein höchst bedenklicher.

Der von 27 Mitgliedern der äußersten Linken unterzeichnete Antrag, welchen Herr Madier de Montjan heute im Abgeordnetenhause einbringt, lautet:

Meine Herren! Obgleich das Dekret von 1852, welches von einer usurpatorischen Regierung in einer unheilvollen Zeit erlassen wurde, niemals als eine gesetzliche Bestimmung angesehen werden konnte, welche Anspruch auf allgemeine Achtung und Gehorsam hatte; obgleich es offenbar durch die Revolution abgeschafft worden ist, welche die sogenannte kaiserliche Dynastie stürzte und durch das Organ der letzten Nationalversammlung aller ihrer Ansprüche verlustig erklärte; obgleich diese Abschaffung eben so deutlich aus dem offenbaren Widerspruch hervorgehe, der zwischen allen Bestimmungen des Dekrets und dem Grundwesen unserer herrschenden Institutionen obwaltet; obgleich endlich die meisten Artikel dieses Dekrets noch ausdrücklich durch spätere Gesetze aufgehoben worden sind, davon einige sogar schon aus der Zeit vor der Revolution vom 4. September 1870 datiren, bestehen doch noch an einigen Orten Zweifel über diese Aufhebung und sind noch in der letzten Zeit vernichtende Verurtheilungen gegen die Presse auf Grund des Deskrets vom 17. Februar 1852 verhängt worden. So sehr es uns daher widerstreben mag, den Schein auf uns zu laden, als ob wir als gesetzlich zulassen konnten, was in unseren Augen immer nur thatsächlich bestanden hat, haben wir die Ehre, der Kammer als dringlich folgenden Antrag zu unterbreiten:

Erster und einziger Artikel. Das Dekret vom Februar 1852 wird außer Kraft gesetzt.

Die republikanische Union (äußerste Linke) hat, wie man soeben aus Versailles meldet, gleichfalls zu der Gemeindefrage definitiv Stellung genommen. Für den vom Ausschuß vorgeschlagenen Ausgleich (vgl. oben) erklärten sich nur 11 von 75 Stimmen; dagegen wurde auf Vorschlag des Hrn. Gambetta mit einer Mehrheit von 50 Stimmen beschlossen, auf der Durchberathung des ganzen Gemeindegesetzes und in derselben auf Ernennung der Maires ohne Unterschied der Gemeinden durch die Gemeinderäthe zu bestehen.

Siebzig Senatoren, sämmtlich der Linken des Senats angehörig, vereinigten sich gestern im Grand Hotel zu einem Bankett, welches den Zweck hatte, die zum Theil etwas fremdartigen Elemente, aus welchen die Linke des Oberhauses zusammengesetzt ist, einander näher zu führen. Hr. Edouard Charton präsidirte und brachte den Toast auf den Präsidenten der Republik aus. Hr. Ribière, Senator

der Yonne, trank im Namen der neuen Ankömmlinge auf die „Alten", für welche dann Jules Favre mit einem schwungvollen Toaste antwortete.

Der neue Gesandte des Königs der Hellenen bei der französischen Republik, Fürst Ypsilanti, hat gestern dem Marschall Mac Mahon seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

Wie ein Provinzblatt, die in Auxerre erscheinende Bourgogne, meldet, hat ein Soldat vom 8. Dragonerregiment an dem Herzog von Chartres, seinem Oberstlieutnant, ein Attentat verübt, indem er zwei Revolverschüsse gegen den Prinzen abfeuerte. Dieser ist unverletzt geblieben, der schuldige Soldat sogleich ergriffen worden. Die Motive der That sind noch nicht festgestellt.

Der Großfürst Konstantin von Rußland soll heute Abend und der König Georg von Griechenland, sein Schwiegersohn, morgen Abend in Paris eintreffen. Fürst Orloff ist heute von Jugenheim zurückgekehrt, um den russischen Prinzen zu begrüßen.

C.L. Paris, 6. Juli. (Börsennachricht.) Die Nachricht von der Niederlage und Gefangennahme des General Tschernajeff mit 6000 Mann hat sich bald als ein orientalischer Pfiff herausgestellt, als eine zweite Auflage der denkwürdigen Lügenbotschaft von der Gefangennahme des deutschen Kronprinzen nach der Schlacht von Wörth. Die Börse war daher schon gestern Abend sehr verstimmt, heute schweigt der Telegramm vom Kriegsschauplatze ganz und gar und der Markt verfällt in unthätiges Zuwarten. 5prozentige Rente schließt 105 Fr., 3prozentige 67—87, Italiener (69.40 nach Abzug eines Coupons von 2.17), Türken 10.50, Egypter 197, spanische Exterieur $13\frac{1}{2}$, Peruvianer $15\frac{5}{8}$, österr. Staatsbahn 527 (abzüglich 12.50 Dividende), Lombarden 163, Banque de Paris 10.35 (abzüglich 30 Fr.), Foncier 700 (abzüglich 23.75), Mobilier 147, Franco-Hollandaise 343, Banque ottomane 337, Suezaktien 638 (abzüglich 14.38), spanische Mobilier 522 (abzüglich 15 Fr.), österr. Bodenkredit 460.

Rußland.

* Unverbürgten Nachrichten zufolge sollen die Slavenkomités in Petersburg und Moskau zehn Millionen Rubel nach Belgrad und Cettinje geschickt haben.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 7. Juli. Nach kurzer Berathung hat die Erste Kammer heute Vormittag den Gesetzentwurf über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer einstimmig nach den Kommissionsanträgen angenommen.

Badische Chronik.

Mannheim, 5. Juli. Unser Hoftheater, dessen Ferien am 10. d. M. beginnen, hat in letzter Zeit durch Erkrankung mehrerer Mitglieder große Noth im Repertoire bestanden, so daß beispielsweise für den gestrigen Operntag nach einander vier Opern in Betracht gezogen werden mußten, nachdem jüngst sogar „Mein Leopold" die Stelle einer Sonntagsoper einzunehmen hatte. Da auch in Folge der heißen Witterung der Besuch sehr reduzirt ist, so sieht man den Ferien als einer doppelten Erholung entgegen. Auch das in Landau am 9. und 10. d. M. stattfindende Pfälzische Musikfest erleidet in seinem Programme durch die Erkrankung der Frau Seubert-Hausen eine unliebsame Störung; doch wird es hier noch Zeit sein, für Ersatz zu sorgen. — Die von dem Vorstande des Männer-Hilfsvereins veranstaltete Sammlung für die Wasserbeschädigten verspricht einen erklecklichen Beitrag zur Linderung der Noth zu liefern, da schon das erste Gabenverzeichniß die Summe von 1237 M. 35 Pf. aufführt. Daneben gehen auch bei den Redaktionen der hiesigen Blätter fortwährend Beiträge zu gleichem Zwecke ein.

Vom Bodensee, 6. Juli. Der See ist seit gestern merklich gefallen und hiermit auch eine gewisse Beruhigung in die Gemüther zurückgekehrt. Die intensive Zunahme der atmosphärischen Temperatur kam insonderheit der Traubenblüthe ganz vortrefflich zu statten und wir hören, daß dieselbe großentheils rasch und unter den günstigsten Auspizien vorübergegangen ist. Die Weinproduzenten der Seegegend stellen für den laufenden Jahrgang einen guten Mittelwein in Aussicht, dessen quantitatives Ergebniß wahrscheinlich sehr befriedigend sich gestalten wird. — Der gegenwärtige Stand der Hopfen läßt nichts zu wünschen übrig. — Die jüngsten Viehmärkte zu Radolfzell und Stockach waren stark besucht und eine rege Kauflust auf denselben bemerkbar. Von Seiten der Schweiz hatten sich zahlreiche Händler eingefunden und trat fast bei sämmtlichen Viehgattungen ein Aufschlag ein. Beispielsweise wurde ein Paar Ochsen mit 42–44 Napoleonsd'or und darunter bezahlt. Die Preise für junge Schweine gingen dagegen einigermaßen zurück.

Sie wissen, daß eine renommirte Holzhandlung in Gernsbach — jene der HH. Katz und Klumpp — kürzlich im Klosterwald (Hohenzollern) mehrere Hunderte von Tannenstämmen im Belauf von 1200 Festmetern ersteigert hat, welche per Eisenbahn in das Murgthal versandt wurden. Der Ankauf derselben belief sich auf annähernd 12,000 Mark, der Transport aus den Waldungen nach der Station Stockach auf 2400 M. und der Transport von da nach Gernsbach für eine jede Sendung (à 15 Stämme) auf 190 M. Dem Vernehmen nach sind die bezüglichen Transporte nunmehr an dem Orte ihrer Bestimmung angelangt.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin, 3. Juli. Eduard v. Hartmann's Philosophie des Unbewußten hatte den Berliner Börsen-Kourier zu einer geharnischten Kritik veranlaßt. Der Lithograph Blume hatte seinen Freund und Kollegen Diehle ohne jede Veranlassung erschlagen und sich wegen dieser That selbst denuncirt. Als Grund gab derselbe an, daß er jenem nur die von Hartmann geschilderten Freuden des seligen Nichts habe zu Theil werden lassen, und selber die Gelegenheit gesucht, einige Jahre in angenehmer Zurückgezogenheit über das selige Nichts nachzudenken. Diesen Fall hat der Verfasser der oben erwähnten Kritik, Robert Davidson, zu den erbittertsten Ausfällen gegen das v. Hartmann'sche philosophische System und sogar auch gegen die Person desselben benutzt. Auf den von Hrn. v. Hartmann gestellten Strafantrag wurde sowohl der Verfasser Davidson als der Redakteur des „Berliner Börsen-Kouriers, Dr. Mertelmeyer, wegen verleumderischer Beleidigung unter Anklage gestellt. In dem inkriminirten Artikel heißt es u. A., daß die v. Hartmann'sche Schrift das Schopenhauer'sche Gold in Kupfer, den starken Wein Schopenhauer's in berauschenden Fusel umdestillirt habe. Aber auch in Bezug auf das Privatleben v. Hartmann's ist eine starke Aeußerung in dem Artikel enthalten. Der Angeklagte Davidson vertheidigte sich in einer mehr als einstündigen Rede und bittet um seine Freisprechung, während Staatsanwalt Schütz gegen Davidson 300 M. und gegen Dr. Mertelmeyer 150 M beantragte. Der Gerichtshof fand nur in der einen auf die Person des Dr. v. Hartmann bezüglichen Stelle eine Beleidigung desselben, für welche er eine Geldstrafe von je 30 M., event. je fünf Tage Haft für ausreichend erachtete.

— Darmstadt, 6. Juli. Das Erdbeben vom 1. Juli zeigt in seinen Endpunkten, Lindenfels östlich und Hamm jenseit Gernsheim westlich, eine Ausdehnung von etwa 9 Stunden. Der nordsüdliche Durchmesser Darmstadt-Auerbach-Wetterau beträgt etwa 15 Stunden.

Ω Mülhausen, 5. Juli. Gestern ist von dem hiesigen Gericht eine ganze Diebesbande verurtheilt worden, deren Mitglieder, neun an der Zahl, alle mit einander verschwistert und verschwägert sind. Die Diebstähle sind meist zum Nachtheile hiesiger Fabriken ausgeführt worden, in denen die Angeklagten arbeiteten, doch einer aus der Verwandtschaft war früher Weichensteller am hiesigen Bahnhof und stahl dort in Gemeinschaft mit seiner Frau Kohlen und Petroleum, welche Waaren sie dann gegen Faden und Stoffe oder was sie sonst bedurften, austauschten. Die Diebe handelten überhaupt mit dem Gestohlenen, theils trieben sie Tauschhandel, theils ließen sie sich die Waare baar, zu Spottpreisen bezahlen. Eine Spule Faden z. B., die die Fabrik zu 2 Fr. das Stück verkauft, lieferte eine der Frauen einem Schneider zu 25 Cent. das Stück. Trotz der vielen über Seite geschafften Gegenstände lagen dem Gerichte noch Unmassen von Ueberführungsstücken vor, so daß einem Manne ein Diebstahl im Werthe von 600 Fr., einer Frau ein solcher im Werthe von 400 Fr. bewiesen werden konnte. Drei der Diebe, die fast alle aus dem Dorfe Hildsenheim sind, wurden jeder zu 18 Monat, die übrigen zu mehreren Monat Gefängniß verurtheilt.

Der Fabrikarbeiter Peter Stadelmann aus Krüth im St. Amarinthal ist von dem Schwurgericht zu Kolmar zum Tode verurtheilt worden. Derselbe stand, wie früher berichtet, in dem Verdacht, sein 5 Monate altes Kind mittelst Phosphor, mit dem er als Rattengift handelte, vergiftet zu haben. Seines aus Geiz begangenen Verbrechens geständig, sucht er dasselbe jetzt dadurch zu beschönigen, daß er behauptet, er habe das Kind vor einem elenden Leben bewahren wollen, da er befürchtet, der Keim der Krankheit, der Epilepsie, von der er selbst befallen, möge in ihm stecken.

Ω Mülhausen, 6. Juli. Als gestern ein Gefangener, der 18 Jahre alte Josef Stecklin, nach dem vor dem Untersuchungsrichter bestandenen Verhör wieder in's Gefängniß zurückgeführt wurde, entsprang er plötzlich dicht vor der Thüre des Gefangenenhauses, der diensthabende Schutzmann, die Schildwache und mehrere Soldaten liefen hinter dem Flüchtling her, ohne ihn erreichen zu können, und als solches dem Schutzmann eben gelingen wollte, glitt er aus und fiel. Stecklin sprang dann durch ein Haus, warf sich in das dort fließende „Steinbächlein" und schwamm bis an eine Brücke, unter welcher er sich verbarg. Doch seine Verfolger entdeckten ihn dort, und da er nicht hervorkommen wollte, so gab die Schildwache Feuer. Mit dem Schuß erfolgte fast gleichzeitig ein Schrei; die Kugel war dem Unglücklichen durch den Arm gegangen. Er kam nun hervor und auf den Arm der Schildwache gestützt ging er in das Gefängniß zurück, wo zufällig ein Arzt anwesend war, der die Wunde sogleich verband, aber auch erklärte, daß die Amputation des Armes unvermeidlich sei. — Dieser Arm hatte sich kurze Zeit vorher gegen Vater und Mutter erhoben, so daß diese sich genöthigt gesehen hatten, gegen den ungerathenen Sohn die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Er war Wagenschieber auf der Bahn, hatte dort Fässer mit geistigen Getränken angebohrt, sich betrunken und in diesem Zustande die Eltern mißhandelt.

⁂ Ein merkwürdiger Selbstmord wurde am 20. Juni zu Lafayette, im Staate Indiana, begangen. Der Selbstmörder, ein Mann Namens James Moore, errichtete in seiner Wohnung mit Holzwerk, Eisenstangen und einer großen Axt eine Guillotine und traf seine Vorkehrungen der Art, daß er im Augenblick der Enthauptung bewußtlos war und von Chloroform betäubt ohne Schmerzen oder andere widrige Gefühle aus dem Leben schied. Er befestigte nämlich das Fallbeil an zwei Schnüren und brachte diese so an, daß sie nach Verlauf einiger Zeit von einem zwischen sie gestellten Lichte durchbrannt werden mußten. Inzwischen steckte er seinen Kopf in eine Schachtel, die reichlich mit Chloroform getränkte Baumwolle enthielt, aber nicht ohne sich zuvor am Boden festgeschnallt zu haben, damit er in der Chloroformbetäubung nicht aus der richtigen Lage kommen könne. Man fand Moore's Leiche, den Kopf vollständig vom Leibe getrennt; die schwere Axt war noch tief in die Bretter des Fußbodens gedrungen.

Nachschrift.

† **Wiesbaden**, 7. Juli. Der Kaiser wird am zehnten nach Würzburg gehen, wo Fürst Bismarck zu einer Konferenz sich einfindet. Am zwölften wird er sich nach Baden-Baden zum Besuch des Großfürsten Michael, sodann nach der Mainau begeben. Am neunzehnten wird Se. Majestät eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich in Ischl haben.

† **Wien**, 7. Juli. Die „Pester Korrespondenz" berichtet: Gestern konferirten ungarische Minister mit Andrassy. Zwischen der ungarischen Regierung und Andrassy herrscht bezüglich der Endziele der auswärtigen Politik volle Uebereinstimmung.

† **Paris**, 7. Juli. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa: Der Gouverneur von Skutari meldet, daß 1500 Miriditen mit den Türken gegen die Montenegriner marschirten. — Die Montenegriner bivouakirten gestern bei Valencia im Distrikte Banjani.

† **Konstantinopel**, 7. Juli. Die Agentur „Havas-Reuter" dementirt alle von Wiener und Pester Journalen veröffentlichten Nachrichten von einer Investitur des Sultans Murad am 6. Juli, sowie von der Vorbereitung eines Fetva des Scheik-ul Islam, betreffend die von Midhad Pascha entworfene Verfassung und von baldigster Proklamation einer Konstitution. Seit Dienstag ist keine Depesche vom Kriegsschauplatz veröffentlicht. Der Bey von Tunis wird ein Regiment nach Konstantinopel senden. Der neuernannte Botschafter Osleco Pascha (Vorgorides) reist morgen nach Wien ab.

† **Alexandrien**, 7. Juli. Zwei egyptische Regimenter gehen heute nach Konstantinopel ab.

† **Washington**, 7. Juli. Offizielle Nachrichten bestätigen die Niederlage General Custers. Morill übernimmt heute das Amt des Schatzsekretärs.

Karlsruhe, 6. Juli. 20. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 8. Juli, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, die Anwendung des neuen Grund- und Häusersteuer-Katasters auf Gemeinde- und Kreisumlagen betr.; Berichterstatter Frhr. Rudolf v. Rüdt. 3) Erstattung und Berathung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über den Gesetzentwurf, den Bau einer Zweigbahn von der Haltstelle Leopoldshafen nach dem Rheinhafen bei Leopoldshafen betr.; Berichterstatter: Malsch. 4) Erstattung und Berathung derselben Kommission über verschiedene Eisenbahn-Petitionen; Berichterstatter: Frhr. v. Bodmann. 5) Erstattung und Berathung der Berichte der Petitionskommission über die Petitionen: a. pensionirter Schullehrer aus dem Schulkreise Freiburg, Erhöhung der Wittwengehalte betr.; Berichterstatter: Verwaltungsgerichtshofs-Präsident Renck; b. der evangelischen Pastorationsgemeinde Donaueschingen, die Errichtung einer evangelischen Pfarrei in Donaueschingen betr.; Berichterstatter: Derselbe; c. des Frhrn. v. Stotzingen zu Steißlingen, Verletzung deklarationsmäßiger Rechte betr.; Berichterstatter Frhr. v. Marschall.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 7. Juli, die übrigen vom 6. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen $4\frac{1}{2}$% Obligationen	$104\frac{1}{2}$	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	$94\frac{7}{8}$
Baden 5% Obligationen	105	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ $4\frac{1}{2}$% „	$101\frac{3}{4}$	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94	£ à 12.	95
„ $3\frac{1}{2}$% Oblig. v. 1842	$93\frac{1}{2}$	„ 5% do. von 1871	$89\frac{3}{4}$
Bayern $4\frac{1}{2}$% Obligationen	$100\frac{3}{4}$	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93	Schweden $4\frac{1}{2}$% do. i. Thlr.	$96\frac{1}{2}$
Württemberg 5% Obligat.	—	Schweiz $4\frac{1}{2}$% Bern Stts obl.	—
„ $4\frac{1}{2}$% „	$101\frac{1}{4}$	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	$96\frac{5}{8}$	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	von 1865	$102\frac{5}{8}$
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins $4\frac{1}{2}$%	$52\frac{1}{2}$	($\frac{10}{40}$r v. 1864)	102
„ 5% Papierrente		3% Spanische	$13\frac{3}{4}$
Zins $4\frac{1}{2}$%	$50\frac{1}{4}$	Solle französ. Rente	106

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	$153\frac{7}{8}$	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	$56\frac{3}{2}$
Badische Bank	—	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	70	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	70
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	103	5% dto. steuerfr. neue „	$64\frac{3}{4}$
Oesterr. Nationalbank	676	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	47
Oesterr. Kredit-Aktien	$110\frac{3}{8}$	5% Frz.-Jos.-Prior.	$69\frac{1}{2}$
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	$90\frac{1}{2}$	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	$85\frac{5}{8}$	5% östr. Nordwestb.-F. i. S.	$65\frac{1}{4}$
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	$54\frac{1}{2}$
Berliner Bankverein	$82\frac{3}{4}$	Vorarlberger	52
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. G.	45
Deutsche Effektenbank	$101\frac{3}{4}$	5% Ungar. Nordostb. Prior.	$48\frac{1}{2}$
Oesterr.-deutsche Bank	91	5% Ungar. Galiz.	$48\frac{1}{8}$
$4\frac{1}{2}$% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66
$4\frac{1}{2}$% pfälz. Maxbahn 500 fl.	$116\frac{1}{4}$	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	$74\frac{1}{8}$
4% Hessische Ludwigsbahn	$98\frac{1}{2}$	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	—
$3\frac{1}{2}$% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	$72\frac{3}{4}$	5% österr. Staatsb.-Pr.	$92\frac{7}{8}$
5% österr. Frz. Staatsbahn	$212\frac{1}{2}$	3% österr. Staatsb.-Pr.	61
5% „ Süd-Lombarden	65	3% Livorn. Pr., Lit. O, D & D,	40
5% „ Nordwestb.-A.	99	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	118	bank-Pfandbriefe	$101\frac{5}{8}$
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	$4\frac{1}{2}$% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	143	6% Pacific Central	23
5% Franz Josef-Eisenbahn	101	6% South Missouri	54
Galizier	$158\frac{1}{4}$		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	$107\frac{5}{8}$	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	$90\frac{1}{4}$
Bayr. 4% Prämien-Anl.	$120\frac{1}{2}$	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	$93\frac{3}{4}$
Badische 4% dto.	$117\frac{1}{4}$	„ 100-fl.-Loose v. 1864	244.60
„ 35-fl.-Loose	134.20	Ungar. Staatsloose 100 fl.	136.60
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	$64\frac{1}{4}$
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.50
„ „ 25-fl.- „	146.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.40
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	$109\frac{1}{}$

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	205.10	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.—	Ducaten . . . „	9.57—62
Wien 100 fl. östr. W. $4\frac{1}{2}$%	154.80	20-Francs-St. . „	16.17—21
		Engl. Sovereigns „	20.35—40
Disconto . . l. S. $3\frac{1}{2}$%		Russische Imperial „	16.67—72
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse. 7. Juli. Kreditaktien 224.—, Staatsbahn 426.—, Lombarden 123.—, Disc. Commandit 106.—, Reichsbank 154.20. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 7. Juli. Kreditaktien 143.40, Lombarden 83.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 70.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 10.40. Tendenz: still.

New-York, 7. Juli. Gold (Schlußkurs) 112.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite IV.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

D.491. Würzburg und Karlsruhe. Schmerzerfüllt theilen wir den entferntern Verwandten, allen Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Achmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater und Schwiegervater,

Eduard Razenhofer,

Gr. Bad. Stiftungsverwalter a. D., nach längerem schmerzlichem Leiden von diesem Leben abzurufen.

Würzburg und Karlsruhe, 6. Juli 1876.

Eduard Razenhofer, Großh. Bad. Bahnverwalter.
Marie Mayer, geb. Razenhofer.
Hermann Mayer, Ober-Postsekretär.

Todesanzeige.

D.492. Muggensturm. Den Freunden und Bekannten des Herrn

Melchior Jüngling,

Post- u. Eisenbahn-Expeditors hier, die betrübende Mittheilung, daß derselbe gestern, den 6. ds. Mts., Abends 1/2 8 Uhr, nach längerem Leiden in einem Alter von 55 Jahren und 6 Monaten vom Herrn über Leben und Tod in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Dessen Beerdigung findet morgen, den 8. d. M., Abends 6 Uhr, statt.

Muggensturm, den 7. Juli 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

D.493. Offenburg. Freunden u. Bekannten widmen wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Babette Armbruster,
geb. Leicht,

heute Abend 5 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 53 Jahren 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Offenburg, den 6. Juli 1876.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Kajetan Armbruster, Holzhändler.

D.486. 1. Konstanz.

Aufforderung.

Victorin Wanner von Neu-Ulm,
Mich. Brenner von Hollstein,
Fried. Meyer von Theningen,
Otto Rimmele von Anselfingen,
Karl Sturm von Steinen,
Wilh. Durion von Weinsheim,
Hugo Droßner (Heimath unbekannt),
Christ. Ellwanger von Schorndorf,
H. Bräunlinger von Liptingen,
Anton Bronner von Altenbeuren,
Eduard Baumer von Waldkirch
Math. Walther von Bizenhofen,

deren Aufenthalt unbekannt ist, werden hiemit aufgefordert, ihre, dem Unterzeichneten auf Lager gegebenen Koffer u. Effekten innerhalb 4 Wochen einzulösen und zu beziehen, wenn nicht, so werden solche ohne Weiteres dem Verkaufe ausgesetzt.

Konstanz, den 7 Juli 1876.

J. J. Müller, Spediteur.

Eine Buchhalterstelle

in einem Bau- oder Holzgeschäft, oder in einer Fabrik, wird von einem in diesen Branchen erfahrenen jungen Manne gesucht. Gefl. Offerten nimmt entgegen die Expedition d. Bl. D.483.1.

Stelle-Gesuch.

D.459.2. Ein Aktuarinzipient sucht sofort eine Stelle. Offerten wolle man unter Chiffre H. B. No. 6 postlagernd Waibstadt abgeben.

D.424.3. Baden.

Installateur,

ein auf Gas- und Wasserleitungen durchaus selbständiger, findet dauernde Beschäftigung bei

A. C. Thiergärtner, Mechaniker.

NB. Es wollen sich nur solche, die die besten Zeugnisse haben, melden. Verheirathete erhalten Vorzug.

D.437.1. **Spezereiladen, sammt Waaren und Liqueurs sogleich zu verkaufen, grünes Quartier Langestrasse 80 in Zabern im Elsass gelegen.**

Geschäftslokal- und Wohnungsveränderung.

Mit heutigem Tage habe ich Geschäft nebst Wohnung in mein neu erbautes Anwesen, Ecke der Schuhgasse und Parallelstraße, verlegt. D.484. 1.

Offenburg, den 7. Juli 1876.

C. Müller, Glasmalerei.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Erste Gewinn-Vertheilung an die Jahresklasse 1872 per ult°. 1875.

Die Inhaber der **im Jahre 1872** von obiger Gesellschaft (nach Tabelle 1d — 5 des Statuts) gezeichneten Policen werden hierdurch aufgefordert, unter unerläßlicher Vorzeigung der Police oder des Depositalscheins, die ihnen zukommenden Gewinnantheilsscheine gegen Quittung entgegenzunehmen und deren Betrag zu erheben im Büreau der betreffenden Agenten, und zwar:

in **Karlsruhe** bei dem General-Agenten

Wilhelm Hofmann,

in Achern bei Oser,
„ Adelsheim bei C. Höflich,
„ Appenweier bei E. Werner,
„ Baden-Baden bei A. Deuchler,
„ Ballenberg bei H. Adelmann,
„ Bretten bei J. Bernauer,
„ Brötzingen bei C. Weber,
„ Bruchsal bei W. Nast,
„ Bühl bei A. Lehmann,
„ Durmersheim bei P. Hurrle,
„ Eberbach bei A. Conrath,
„ „ „ H. Sack,
„ Erdingen bei C. Nadler,
„ Eppingen bei A. Lydtin,
„ Ettlingen bei A. Burkart,
„ Freiburg bei E. Volpp,
„ Gernsbach bei C. Biola,
„ Grombach bei Ostermaier,
in Hardheim bei C. Rapp,
„ Heidelberg bei A. Frank,
„ Heidelsheim bei Jb. Sandel,
„ Kälbertshausen bei W. Henninger,
„ Kehl bei Ernst,
„ Kuppenheim bei E. Dühmig,
„ Ladenburg bei Schmitthelm,
„ Landa bei M. Schmitt,
„ Lichtenau bei C. Reinig,
„ Mannheim bei Ph. Krug,
„ Markdorf bei J. Schedler,
„ Mosbach bei J. Frey,
„ Neckargemünd bei J. Daub,
„ Neckarmühlbach bei C. H. Eckert,
„ Neufreistett bei G. Beuchert,
„ Obergimpern bei A. Graulich,
„ Oberkirch bei Chr. Fischer, Sohn,
in Oberrothweil bei L. Wolfgang,
„ Odenheim bei R. Helferich,
„ Offenburg bei F. X. Bührer,
„ Pforzheim bei Thomann & Eisenhut,
„ Rastatt bei Jos. Keller,
„ Renchen bei J. Winterhalter,
„ Rothenfels bei C. Boll,
„ Sinsheim bei J. Ramsperger,
„ Schwarzach bei H. Reinfried,
„ Schwetzingen bei G. Kraft,
„ Tauberbischofsheim bei J. Schloß,
„ Waghäusel bei J. Weber,
„ Waibstadt bei B. Hofmann,
„ Weingarten bei J. Karlein,
„ Weinheim bei G. Eiermann,
„ Wiesloch bei F. Meixner.

D.482. 1.

D.490. 1. Karlsruhe.

Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Nachdem wir die Verwaltung unserer durch den freiwilligen Rücktritt des Herrn Bernh. Schweig erledigten Agentur Herrn **Heinrich Müller** in **Karlsruhe**, Spitalstraße 51, übertragen haben, bringen wir Solches mit dem ergebenen Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die bis zum 15. d. Mts. fälligen Prämien-Quittungen noch bei Herrn Bernh. Schweig einzulösen sind.

Gotha, den 1. Juli 1876.

Das Bureau der Lebensversicherungsbank für Deutschland.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich den zur hiesigen Agentur gehörigen Versicherten zur Vermittlung ihrer Angelegenheiten mit der Bank und lade zu weiterer Theilnahme an derselben ein.

In Folge ununterbrochen fortdauernden Zugangs ist

der Versicherungsbestand auf . . . . 296,200,000 M.
der Bankfonds . . . . . 70,900,000 „

gestiegen.

Im Jahre 1876 beträgt die Dividende der Versicherten **38 Procent**, im Jahre 1877 **41 Procent.**

Karlsruhe, den 7. Juli 1876.

Heinrich Müller,
Spitalstraße Nr. 51.

Hôtel Bauer am Wasserfall in Triberg.

B.455.7.

Mittelpunkt der badischen Schwarzwaldbahn.

Eröffnung am 1. Mai.

Neu und comfortable eingerichtet, am schönsten Punkte der Stadt gelegen, großer Garten mit Halle und Pavillons, geräumiger Speisesaal, Billards. Salons.

Ausgezeichnete Küche, gute Weine, bescheidene Preise. Tannenforst in unmittelbarer Nähe, prächtige Aussicht. Omnibus am Bahnhof.

Table d'hôte 1 Uhr. Diners & Soupers à la carte.

W. Bauer.

Hotel und Pension „Frohnalp"

zwischen Arenstein u. Arenfels, Vierwaldstättersee

in Morschach ob Brunnen,

2000' über Meer.

Klimatischer Kurort. — Prachtvolle Aussicht. — Vorzügliches Trinkwasser. — Gedeckte Trinkhalle. — Kalte und warme Bäder. — Alpenluft. —

Bis 10. Juli reducirte Pensions-Preise.

Eröffnung 21. Mai.

Höflich empfiehlt sich

B.769. 8. H.1531Q. **M. Faßbind.**

Stelle für einen Kameralisten.

D.434. 3. Bei der Fürstlich Fürstenbergischen Domänenkanzlei in Donaueschingen ist die Stelle eines Sekretärs mit einem wissenschaftlich gebildeten Kameralisten, welcher nicht über 30 Jahre alt ist und eine Staatsprüfung mit gutem Erfolge bestanden hat, alsbald zu besetzen. Anfangsbesoldung 2700 Mark (H61604)

Bewerber wollen ihr Gesuch unter Beigabe ihrer Studien-, Dienst- und Leumundszeugnisse bis 15. Juli d. J. bei der benannten Domänenkanzlei einreichen.

Zu verkaufen:

Ein eleganter, wenig gebrauchter Landauer (Offenbacher Fabrik) ist zu verkaufen; ferner ein ebensolches, reich-silb.-plat. Zweispänner-Geschirr, Karlsruhe, Stephanienstraße 62. D.441.2.

D.456. 2. Pforzheim.

Zwei Rappen, Reitpferde, 8 u. 9 Jahre, zwei- und einspännig, durchaus fromm und sehr leistungsfähig.

Ein dunkelbrauner Einspänner, sehr guter Traber.

Ein Fuchs, englisch. Vollblut, 7 Jahre, Reitpferd, für große Touren, und **ein Phaëton,** als Jagdwagen zu versetzen, mit Halb- und Ganzverdeck, werden um annehmbaren Preis wegen Abreise abgegeben. (26/VII)

Kroll, Pforzheim.

Auf dem Lande

ist ein hübsches, fein möblirtes Zimmer, während der Sommermonate an 1 oder 2 Personen zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. D.440.2.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

E.651. Nr. 18,101. Bruchsal.

J. U. S.
gegen
Reservist Karl Dickgießer von Langenbrücken
wegen unerlaubter Auswanderung.

Reservist Karl Dickgießer von Langenbrücken ist beschuldigt, ohne Staatserlaubniß nach Amerika ausgewandert zu sein.

Es wird Tagfahrt zur Verhandlung bestimmt auf

Freitag den 11. August, Vorm. 8 1/2 Uhr.

Karl Dickgießer wird aufgefordert, sich in dieser Tagfahrt einzufinden und wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens zu verantworten, indem andernfalls das Urtheil nach Lage der Akten erlassen würde.

Bruchsal, den 1. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Schütt.
Fischer.

E.663. Nr. 6562. Ettlingen. In der Zeit vom 1. Juni d. J. bis 1. Juli wurden dem Johann Geiger II. von Malsch aus einer verschlossenen Kiste 70 M. in Gold, bestehend in 2 oder 3 20-Markstücken, das Uebrige in 10-Markstücken, entwendet.

Es wird um Fahndung nach diesem Geld und dem Thäter gebeten.

Ettlingen, den 3. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

E.676. Nr. 5390. Eppingen. Andreas Funk, verheiratheter Schreiner von Adelshofen, wegen falscher Anschuldigung, gerichtet gegen seine Ehefrau und seinen Schwiegervater, in Untersuchung, wird aufgefort, sich binnen 14 Tagen bei dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden würde.

Demselben wird eröffnet, daß sein Vermögen mit Beschlag belegt werde.

Die resp. Behörden ersuchen wir, auf Funk fahnden und im Betretungsfalle denselben an uns abliefern zu lassen.

Eppingen, den 6. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kugler.

Verm. Bekanntmachungen.

D.487. Nr. 3767. Karlsruhe.

Die Tilgung des 4prozentigen Badischen Eisenbahnanlehens vom Jahre 1875 zu 30 Millionen Reichsmark betreffend.

Von den Schuldverschreibungen obengenannten Eisenbahnanlehens sind planmäßig auf 1. Februar 1877 je 51 Stück zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 Reichsmark im Gesammtbetrag von 204,000 Reichsmark zu tilgen.

Die Ausloosung dieser Schuldverschreibungen wird

Montag den 10 dieses Monats, Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 4 der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 7. Juli 1876.

Großherzogl. badische Eisenbahn-Schulden-Tilgungs-Kasse.
Helm.

D.465. 1. Bruchsal.

Pferdeversteigerung.

Nächsten Mittwoch den 12. ds. Mts., Morgens 10 Uhr, werden im Bahnhof dahier 6 ältere Dienst- und 1 jüngeres Remontepferd, und am Donnerstag den 13. ds. Mts, Vormittags 10 Uhr, in der Dragonerstallung in Rastatt 2 ausrangirte Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Bruchsal, den 5. Juli 1876.

2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21.

D.438. 1. Neustadt.

Kunstmühle-Versteigerungs Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Kunstmüllers Karl Heinrich Ganter von Neustadt im Bad. Schwarzwalde am

Freitag den 4. August d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

in der Kunstmühle selbst, nachfolgende Liegenschaften der Gemarkung Neustadt drittmals aber auch letzmals zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

Ein neues massives vierstöckiges Wohnhaus mit Kunstmühlegebäude, besonders stehende Oekonomiegebäude, gewölbter Keller, Garten, Kanäle, Wasserkraft, die zur Kunstmühle bestimmten Maschinen, 4 Morgen 1 Viertel Ackerfeld, 6 Morgen Wiesfeld, 1 Viertel ödes Feld. Zusammen am Wutachfluß in Neustadt gelegen. Anschlag 77,65 Mark.

Sieben und Siebenzigtausend Sechshundert und Fünfzig Mark.

Die massiven Gebäulichkeiten vermöge ihrer Räumlichkeiten und der vorzüglichen Wasserkraft eignen sich auch zu einem andern Fabrikgeschäft. Kauflustige werden hiermit eingeladen, unter dem Anfügen, daß dies die letzte Versteigerung ist.

Neustadt, den 3. Juli 1876.

Der Großh. bad. Notar.
Futherer.

E.646. 1. Durlach.

Verkauf von Bierbrauerei, Felsenkellern u. Gebäuden.

Die Erben der Frau Wittwe des Bierbrauers Friedrich Derrer, Christine, geborne Bull, von hier lassen der Theilung wegen am

Montag den 17. Juli l. J., Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

	M Pf.
1.	
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Bierbrauerei und Schenklokal, Hof, Stallung und sonstiger Zugehör, an der Hauptstraße hier, neben Ludwig Knappschneider, Gastwirth, und Stadtgemeinde Durlach, geschätzt zu	20,000. —
nebst dem Bierkeller am Weg nach Hohenwettersbach, Gew. Luß, mit 2 Viertel 34 Ruthen Durlacher oder 22 Ar 66,01 Meter Reichsmaßes Ackeroberfläche, neben Weg, Johann Lotsch und Karoline Zachmann, geschätzt zu	4,000. —
sowie Bierbrauerei-Einrichtung mit Wirthschaftsgeräthen und Küferhandwerkszeug, zu .	1,556. 90
Gesammtanschlag .	25,556. 90
2.	
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Flügelbau, Remise und sonstiger Zugehör, in der Zehntstraße hier, neben Kaufmann Wester Erben und Gottlieb Steinmetz, Kaufmann, geschätzt zu	18,000. —
3.	
2 Viertel Durlacher oder 15 Ar 90,19 Meter Reichsmaßes im Enzberg, neben Johann Goldschmidt u. Friedrich Groner, theils Acker, theils Weinberg mit eingebautem Keller u. Eisgrube, geschätzt zu . . .	800. —

Durlach, den 30. Juni 1876.

Der Großh. Notar
H. Buch.

D.485. 1. Karlsruhe.

Hausversteigerung.

Auf Antrag der Eigenthümer wird das vierstöckige Wohnhaus Nr. 155 der Langenstraße dahier (Firma Hammer & Helbling), neben Kaufmann Theodor Stein und Buchhändler Theodor Ulrici,

gerichtlich geschätzt zu . . 78,000 M.

am Montag den 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und sogleich der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Die näheren Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Karlsruhe, den 5. Juli 1876.

Großh. Notar
Grimmer.

D.333. 2. Nr. 890. Karlsruhe.

Erledigte Decopistenstelle.

Bei diesseitigem Hauptsteueramte ist eine Decopistenstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 900 Mk. verbunden ist, auf 1. August d. J. anderweit zu besetzen. Hiezu lustragende Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen unter Anschluß ihrer Dienstzeugnisse alsbald anher einzureichen.

Karlsruhe, den 26. Juni 1876.

Großh. Hauptsteueramt.
Kromer.

D.488. Beim Amtsgericht Freiburg eine Aktuarsstelle sogleich zu besetzen. Gehalt 1050 Mark. Großh. bad. Amtsgericht.

D.464. 2. Einen geübten **Notariatsgehilfen** sucht Notar Gallus in Königschaffhausen; Eintritt kann sofort oder bis in einem Monat erfolgen.

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Samstag den 8. Juli 1876:

Zum 4. Male:

Die schöne Sünderin,

Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Görlitz u. Jacobson; Musik von Conradi.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)